

Stefan Müller, Felix Bildhauer, Philippa Cook

Beschränkungen für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung im Deutschen¹

1 Einleitung

Das Deutsche zählt zu den Verb-Zweit-Sprachen, d.h. in einem Aussagesatz kann vor dem finiten Verb eine beliebige Konstituente stehen. Subjekte (1a), Objekte verschiedenster Art (1b-c) und auch Adjunkte (1d) können in der Position vor dem Finitum (dem sogenannten Vorfeld) angeordnet werden (Erdmann 1886: Kap. 2.4; Paul 1919: 69; 77).

- (1a) Der Mann gab der Frau das Buch gestern.
- (1b) Der Frau gab der Mann das Buch gestern.
- (1c) Das Buch gab der Mann der Frau gestern.
- (1d) Gestern gab der Mann der Frau das Buch.

In theoretischen Analysen wird das dadurch erfasst, dass man annimmt, dass Deklarativsätze im Deutschen aus einem Satz mit dem Verb in Initialstellung durch das Voranstellen einer Konstituente abgeleitet werden. Für solche Ansätze und auch für Ansätze, die strikt auf topologische Felder Bezug nehmen, sind Sätze problematisch, in denen sich mehr als eine Konstituente im Vorfeld befindet. In der Literatur findet man seit einigen Jahrzehnten Diskussionen von Beispielen mit mehr als einem Element im Vorfeld (z.B. van de Velde 1978). Eine erste umfassendere Datensammlung stellt Müller (2003) dar. Müller zeigt, dass die gemeinsam ins Vorfeld gestellten Konstituenten unterschiedlichster Art sein können: verschiedene Objekte, verschiedene Adjunkte, prädikative Elemente und Kombinationen aus diesen Elementen sind belegt. Die Voranstellung zweier Nominalgruppen ist recht selten, aber prinzipiell möglich, wie (2) zeigt:²

¹ Die in diesem Aufsatz beschriebene Forschung wurde durch die DFG gefördert (Förderkennzeichen MU 2822/1-1 bzw. SFB 632, Projekt A6).

² Angegebene Siglen beziehen sich auf das Deutsche Referenzkorpus / COSMAS am Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.

- (2) Dem Saft eine kräftigere Farbe geben Blutorangen.
(R99/JAN.01605)

In den meisten der diskutierten Fälle befinden sich zwei Elemente im Vorfeld, aber es lassen sich auch Belege wie (3) finden, in denen drei Elemente vorangestellt sind (Müller 2003: 36):

- (3) [Gezielt] [Mitglieder] [im Seniorenbereich] wollen die Kendoka
allerdings nicht werben. (taz, 07.07.1999, 18)

Fanselow (1993: 67) hat darauf hingewiesen, dass die vorangestellten Konstituenten aus dem selben Teilsatz kommen müssen. Die Beispiele (4b, d) sind ausgeschlossen, weil die vorangestellten Konstituenten von verschiedenen Verben abhängen:

- (4a) Ich glaube dem Linguisten nicht, einen Nobelpreis gewonnen zu haben.
(4b) * Dem Linguisten einen Nobelpreis glaube ich nicht gewonnen zu haben.
(4c) Ich habe den Mann gebeten, den Brief in den Kasten zu werfen.
(4d) * Den Mann in den Kasten habe ich gebeten, den Brief zu werfen.

Im restlichen Aufsatz werden wir die syntaktische Struktur von Sätzen mit scheinbar mehrfacher Vorfeldbesetzung besprechen (Abschnitt 2), um uns danach informationsstrukturellen Beschränkungen für solche Strukturen zuzuwenden (Abschnitt 3). Abschnitt 4 diskutiert Faktoren, die bei der Entscheidung für Voranstellung mit bzw. ohne infinites Verb im Vorfeld eine Rolle spielen. Abschnitt 5 enthält eine Zusammenfassung und einen Ausblick.

2 Syntaktische Analyse

Eine einfache Möglichkeit, die bisher erwähnten Eigenschaften der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung (MVB) zu erklären, besteht in der Annahme eines leeren verbalen Kopfes (Müller: 2005a,b). Dieser Kopf entspricht dem leeren Kopf, den man auch in vielen Analysen der Verbstellung annimmt: Oft wird angenommen, dass es eine SOV-Grundstellung gibt und die Verberstellung durch Umstellung des Verbs aus dieser Struktur abgeleitet ist (Bierwisch: 1963: 34; Bach: 1962; Reis: 1974; Thiersch 1978: Kapitel 1). In repräsentationellen Varianten dieser Analyse wird angenommen, dass sich in der Verbletzstellungsposition ein leeres Element befindet, das zu dem Verb in Erst- oder Zweitstellung in Beziehung steht. Die Verberstellungsstruktur

ist nicht aus einer SOV-Struktur mittels Transformationen abgeleitet, sondern wird direkt durch die Grammatik lizenziert. Zum Vergleich von transformationellen und nichttransformationellen Analysen siehe Müller: 2010. (5) wird in solchen Ansätze wie folgt analysiert:

(5) Gab_i [der Mann [der Frau [das Buch _{-i}]]]

Der leere Kopf in Endstellung verhält sich genauso wie sich das Verb in Letztstellung verhalten würde. Es wird mit seinen Argumenten zu größeren Einheiten verbunden. In (5) gibt es binär verzweigende Strukturen. Die Verbspur mit all ihren Argumenten wird in einem letzten Schritt mit dem eigentlichen Verb kombiniert.

Die Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung soll nun anhand von Beneš' Beispiel (1971: 162) erklärt werden. Als Struktur nehmen wir die in (6) angegebene an:

(6) [_{VP} [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] _{-V}]_i errang_j Clark 1965 [_{-i} _{-j}].

Ein (6) ähnlicher Verbletztsatz mit Perfekthilfsverb ist (7a). Aus (7a) kann man durch Voranstellung eines Teils des Verbalkomplexes mit Argument bzw. Adjunkt (7b) und (7c) erzeugen. Zur Voranstellung von Verbalkomplexen bzw. Verbphrasenteilen im hier angenommenen theoretischen Rahmen siehe Müller (1997; 1999; 2002).

(7a) dass Clark 1965 zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft errungen hat

(7b) [_{VP} [Zum zweiten Mal] errungen]_i hat_j Clark die Weltmeisterschaft 1965 [_{-i} _{-j}].

(7c) [_{VP} [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errungen]_i hat_j Clark 1965 [_{-i} _{-j}].

Die Spur, die dem vorangestellten Material entspricht (_{-i}), bildet mit der Verbspur (_{-j}) einen Verbalkomplex. Die Analyse von (6) unterscheidet sich von der von (7c) nur darin, dass das Verb im Vorfeld nicht realisiert ist. Eine präzise formal ausgearbeitete Analyse im Rahmen der Head-Driven Phrase Structure Grammar (Pollard und Sag 1994; Müller 2008) findet man in Müller (2005b). Aus Platzgründen kann hier auf Details nicht weiter eingegangen werden.

3 Informationsstrukturelle Beschränkungen

Die im vorigen Abschnitt vorgestellte syntaktische Analyse ist nicht beschränkt genug. Sie lässt Strukturen zu, die im Deutschen nicht möglich sind. Insbesondere wird vorhergesagt, dass auch Subjekte mit anderen Argumenten oder Adjunkten zusammen im Vorfeld stehen können, was nur sehr eingeschränkt möglich ist. Wir haben deshalb eine große Datenbank mit annotierten Belegen der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung zusammengestellt, die demnächst am IDS verfügbar sein wird (<http://hpsg.fu-berlin.de/Resources/MVB>). Mit Hilfe dieser Datenbank war es uns möglich, drei Konstellationen zu identifizieren, die bei der mehrfachen Vorfeldbesetzung auftreten. Mit „Konstellation“ meinen wir ein bestimmtes informationsstrukturelles Muster mit einer eigenen deutlichen pragmatischen Funktion. Interessanterweise findet man diese drei Konstellationen auch in kanonischen Konstruktionen, sodass man sie nicht ausschließlich der mehrfachen Vorfeld-Besetzung zuschreiben kann. Durch die mit den jeweiligen Konstellationen verbundenen informationsstrukturellen Beschränkungen wird auch die Zahl der durch die Syntax prinzipiell lizenzierten Strukturen reduziert und nicht belegbare Fälle scheinbar mehrfacher Vorfeldbesetzung werden ausgeschlossen. Im folgendem beschreiben und exemplifizieren wir nun die drei Muster.

Die erste Konstellation, die wir bei den natürlich vorkommenden Daten finden, wird in (8) und (9) illustriert. Hier findet man stets in der b-Zeile die mehrfache Vorfeldbesetzung, während in (a) der Vorkontext und in (c) der Folgekontext angegeben werden. Diese Konstellation nennen wir „präsentationelle MVB“.

- (8a) Spannung pur herrschte auch bei den Trapez-Künstlern. [...] Musikalisch begleitet wurden die einzelnen Nummern vom Orchester des Zirkus Busch [...]
- (8b) [Stets] [einen Lacher] [auf ihrer Seite] hatte *die Bubi Ernesto Family*.
- (8c) Die Instrumental-Clowns, zeigten ausgefeilte Gags und Sketche [...] (M05/DEZ.00214)
- (9a) Um auf Nachfrageschwankungen reagieren zu können, hat Siemens ein modulares Investitionsprogramm aufgelegt: langfristig geplante Großvorhaben, die je nach Marktlage durch kurzfristige Ausbaumaßnahmen ergänzt werden.

- (9b) [Stabilisierend] [auf das Unternehmen] wirkte in den vergangenen Jahren laut Hinkel *das Ausland*_i.
- (9c) „Denn da_i ist die Dose noch immer hoch angesehen.“
(RHZ09/JUL.07639)

Wir nehmen an, dass die präsentationelle MVB eine Strategie des Topik-Shift ist. Es wird ein neuer Diskursreferent (kursiv dargestellt) eingeführt. Dieser Referent dient in dem Text, der dem mehrfachen Vorfeldbesetzungssatz folgt, als Satz- oder Aboutness-Topik (vgl. Krifka 2007 für eine Diskussion und Definition dieses Begriffs; Cook / Bildhauer 2011 für eine Anwendung auf natürlich vorkommende Sprache). In den Beispielen wird diese Koreferenz durch Indizierung angezeigt. Auf Basis unserer detaillierten Untersuchung einer großen Menge von natürlich vorkommenden Daten, in denen die Konstellation vorkommt, schlagen wir vor, dass der in dieser Konstellation „präsentierte“ Referent dem Argument oder Adjunkt des Verbs entspricht, das als am topikwürdigsten einzustufen ist (d.h., es wird – unabhängig von der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung – im Sprachgebrauch am häufigsten als Aboutness-Topik realisiert). Wir führen hierfür den Begriff „designiertes Topik“ ein. Typischerweise ist das topikfähigste oder topikwürdigste Argument des Verbs das Subjekt. Allerdings gibt es Verben, für die ein anderes Argument diese Funktion hat. Dies ist z.B. bei Unakkusativa oder bei den Psych-Verben der Fall. Diesen Fall illustrieren wir weiter unten. Typischerweise besitzen Unakkusativa und Psych-Verben ein Argumentstruktur-Raster, in dem das Experiencer-Argument oder ein spatio-temporales Argument topikfähiger ist als das Subjekt. Angesichts der Tatsache, dass Fokus und Neuheit sprachübergreifend keine prototypischen Topikeigenschaften sind, wurde in der Literatur bereits dafür argumentiert, dass brandneue oder fokale Argumente oft erst präsentiert werden müssen, bevor sie als Aboutness-Topik fungieren dürfen (vgl. Lambrecht 1994, der Phrasen, die brandneue Referenten einführen, die niedrigste Position in seiner Skala der Topik-Akzessibilität zuschreibt). Es ist interessant, dass die Motivation für die Voranstellung hier nicht ist, eine Diskursfunktion im Vorfeld zu markieren sondern es handelt sich eher um eine „Ausleerung“ des Mittelfelds, um den präsentativen Effekt dort zu verstärken. Bei dieser Konstellation ist anzumerken, dass das Muster nicht adäquat beschrieben wäre, wenn man sagen würde, dass der Referent des Subjekts (statt des designierten Topiks) präsentiert wird, aus dem Grund, dass das präsentierte Element nicht immer das Subjekt ist. In (10b) sieht man, dass das Subjekt Teil

des vorangestellten Materials ist. Der neu eingeführte Referent ist eine lokative PP, die nicht als Subjekt fungiert. Für Prädikate wie *herrschen*, die die Existenz oder das in-Erscheinung-treten einer Entität ausdrücken, nehmen wir an, dass eine spatio-temporale Angabe den Status des designierten Topiks haben kann. Unter dieser Annahme deckt unsere Analyse auch Beispiele wie in (10b) ab und sagt vorher, dass ein Subjekt nur dann als Teil des mehrfach besetzten Vorfelds vorkommen kann, wenn es im Lexikoneintrag des Verbs nicht als das designierte Topik gekennzeichnet ist.

- (10a) Gesucht? Schnelle Sprinter
- (10b) [Weiterhin] [Hochbetrieb] herrscht am Innsbrucker Eisoval.
- (10c) Nach der Zweibahntournee am Dreikönigstag stehen an diesem Wochenende die österreichischen Staatsmeisterschaften im Sprint am Programm. (100/JAN.00911)

Nun kommen wir zur zweiten Konstellation, die wir als „propositionale Evaluierung“ bezeichnen und die in den Beispielen (11) und (12) illustriert ist.

- (11a) Bauern befürchten Einbußen
- (11b) [Nach Brüssel] [zum Demonstrieren] ist Gerd Knecht nicht gefahren
- (11c) aber gut verstehen kann der Vorsitzende des Lampertheimer Bauernverbands die Proteste der Kollegen. (M99/FEB.12802)
- (12a) Im Schlussabschnitt war den Berlinern das Bemühen durchaus anzumerken, vor ausverkauftem Haus ein Debakel zu verhindern.
- (12b) [Dem Spiel] [eine Wende] konnten sie aber nicht mehr geben.
- (12c) Rob Shearer (46.) traf noch einmal den Pfosten, das nächste Tor erzielten aber wieder die Gäste. (NUZ07/MAI.01360)

Unsere Analyse dieser Konstellation ist, dass es sich um eine Topik-Kommentar Struktur handelt. Zusätzlich dient sie dazu, auszubuchstabieren, in welchem Maß der Kommentar auf das Topik zutrifft. Genauer betrachtet haben wir hier eine invertierte Topik-Kommentar Struktur, in der das im Vorfeld realisierte Material dem Kommentar bzw. einem Teil des Kommentars entspricht. Das Topik wird durch einen im Diskurs gegebenen Referenten im Mittelfeld instantiiert. Wichtig für diese Konstellation ist auch, dass es im Mittelfeld eine Art evaluative Phrase gibt – in der Regel ein Adverb oder Partikel und häufig die Negation *nicht*. Diese Phrase trägt eine prosodische Prominenz (d.h. wahrscheinlich muss sie den Hauptakzent des Satzes tragen) und sie drückt aus oder hebt hervor, in welchem Maße der

Kommentar auf dieses Topik zutrifft. Neben *nicht* findet man Partikel und Adverbien wie *nie*, *selten* oder *oft*.

Die dritte Konstellation, die uns bei der Untersuchung der scheinbar mehrfachen VF-Besetzung begegnet ist, trägt den Hauptfokus des Satzes im Vorfeld. Diese Konstellation, die allerdings viel seltener als die beiden anderen auftritt, wird in (13) illustriert:

- (13a) Was für Hoffnungen hat Ehud Barak ausgelöst, als Israel endlich wieder einen Premier hatte, der den Frieden wagen wollte.
- (13b) [Alle Fronten] [gleichzeitig] wollte der Ex-Generalstabschef begründen, Abkommen mit Syrien, Libanon und den Palästinensern schließen.
- (13c) Ein Jahr später steht Barak vor einem Scherbenhaufen: [...] (P00/AUG.28493)

Für dieses Beispiel ist es plausibel anzunehmen, dass der Hauptakzent auf *gleichzeitig* fallen würde, während das (diskurs-gegebene) Subjekt im Mittelfeld deakzentuiert ist. Man muss jedoch davon ausgehen, dass die gesamte VP fokussiert ist, denn der Satz beantwortet die (implizite) Frage „Was hat Barak getan?“ Demnach liegt hier Fokusprojektion vor (vgl. Bildhauer, erscheint). Daten wie diese können als pars-pro-toto Voranstellung (Fanselow 2004) analysiert werden, bei der der Akzentträger einer fokussierten Konstituente stellvertretend für den gesamten Fokus im Vorfeld steht. Sie sind jedoch kaum repräsentativ für die mehrfache Vorfeldbesetzung. Die entsprechenden Beschränkungen für die scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzungen wurden im Rahmen der HPSG formalisiert und auch in einer computerverarbeitbaren Grammatik implementiert (Bildhauer und Cook 2010).

4 Mehrfache Vorfeldbesetzung vs. VP-Voranstellung

Eine offensichtliche Frage, die sich im Zusammenhang mit der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung stellt, betrifft das Verhältnis zur ähnlichen, jedoch als kanonisch angesehenen (möglicherweise partiellen) VP-Voranstellung, illustriert in (14).

- (14) [Ganz ins Privatleben zurückziehen] will Höffler sich nicht. (M08/JAN.06537)

Im Gegensatz zur scheinbar mehrfachen Vorfelddbesetzung steht bei der VP-Voranstellung eine infinite Verbform mit im Vorfeld, von der weitere Elemente im Vorfeld abhängen. Im Rahmen der syntaktischen Analyse, die wir für die scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung annehmen, unterscheiden sich die beiden Konstruktionen demnach darin, ob die nicht verbalen Elemente im Vorfeld von einem overt realisierten oder von einem leeren verbalen Kopf abhängen. Die beiden Möglichkeiten sind in (15) illustriert.

- (15a) VP-Voranstellung: [XP XP V_{inf}] V_{fin} ...
 (15b) mehrfache Vorfelddbesetzung: [XP XP _v] V_{fin} V_{inf}

Interessanterweise finden sich Korpusbelege, die in Bezug auf diese Alternation Quasi-Minimalpaare darstellen:

- (16a) [Positiv auf Ergebnis ausgewirkt] habe sich auch die 1998 eingeführte teilweise Globalbudgetierung. (P98/OKT.39922)
 (16b) [Positiv] [auf das Ergebnis] habe sich der starke Dollar ausgewirkt. (N98/NOV.43897)
 (17a) [Ganz vom Tisch wischen] kann man das Thema freilich nicht. (RHZ00/MAI.05627)
 (17b) [Ganz] [vom Tisch] will er es aber nicht wischen. (NON08/NOV.01483)
 (18a) [Gänzlich auf Derbys verzichten] will Nix aber auch künftig nicht. (RHZ99/MAI.16980)
 (18b) [Gänzlich] [auf seine Erfahrung] will „Py“ aber nicht verzichten. (M03/MAR.14862)

Es stellt sich hier die Frage, ob sich Faktoren identifizieren lassen, welche die Wahl der Konstruktion systematisch beeinflussen, oder ob es sich um freie, zufällige Variation handelt. Dieser Frage sind wir anhand einer quantitativen Korpusstudie nachgegangen.

Eine Schwierigkeit besteht darin, dass sich die betreffenden Strukturen nicht automatisch aus den von uns verwendeten Korpora extrahieren lassen: Um dem Problem der Datenknappheit zu entgehen, muss auf relativ große Korpora zurückgegriffen werden (> 2 Mrd. Wörter), die uns zu Verfügung stehenden Korpora in dieser Größe sind jedoch nicht syntaktisch annotiert. Eine Möglichkeit, dennoch eine systematische Datenerhebung durchzuführen, besteht darin, sich auf einen Ausschnitt des Phänomenbereichs zu konzentrieren und die Studie anhand von relativ konkreten Suchmustern

durchzuführen. In der vorliegenden Studie wurden deshalb Sequenzen untersucht, die der in (19) dargestellten Form entsprechen.

(19a) [X Y V_{inf}] V_{fin} ...

(19b) [X Y] V_{fin} ... V_{inf}

„V_{fin}“ steht hierbei für ein finites Hilfs- oder Modalverb (d.h. ein Verb aus der Menge {haben, sein, wollen, müssen, sollen, mögen, werden, dürfen, können} und „Y“ steht für eine Nominalphrase oder eine Präpositionalphrase. „X“ steht für ein Adverb oder Adjektiv aus einem der beiden semantischen Sets, die in (20) dargestellt sind. Die Auswahl der einzelnen Lexeme basiert weitgehend auf dem deutschen semantischen Netzwerk GermaNet (Kunze und Lemnitzer 2002).

(20)

Synset	
GANZ	POSITIV
<i>ganz, gänzlich, ganz und gar, völlig, komplett, vollständig</i>	<i>positiv, günstig, vorteilhaft, glücklich, ungünstig, unglücklich, nachteilhaft, negativ</i>

Es wurden alle Vorkommen aus dem öffentlich zugänglichem Teil des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) extrahiert, bei denen eines der gelisteten Adjektive / Adverbien mit einem Großbuchstaben beginnt, da diese Fälle meist einem Satzanfang entsprechen (Vorkommen in Koordinationen nach *und*, *oder* etc. wurden also nicht berücksichtigt). Im Anschluss wurden die Daten manuell nach den beiden Zielstrukturen in (19) durchsucht. Die Tabelle in (21) zeigt die sich daraus ergebende Verteilung. Unerwartet ist dabei die Tatsache, dass für das Synset POSITIV die unkanonische Struktur „scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung“ absolut häufiger auftritt, als die normalerweise als „kanonisch“ eingestufte VP-Voranstellung. Beim Synset GANZ tritt erwartungsgemäß die VP-Voranstellung häufiger auf, jedoch findet sich auch hier eine beträchtliche Anzahl an Belegen für die scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung.

(21)

	Set		Total
	GANZ	POSITIV	
VP-Voranstellung	114	93	207
mehrf. Vorfelddbesetzung	83	102	185
Total	197	195	392

Im nächsten Schritt wurden die Daten bezüglich der folgenden Faktoren manuell annotiert:

- Diskursgegebenheit der vorangestellten NP oder PP (XP2-geg) sowie der im Mittelfeld auftretenden Subjekt-NP (Subj-geg); hierbei wurde das in Götze et al. (2007) vorgeschlagene Annotationschema zugrunde gelegt, die Unterscheidung zwischen *new* und *accessible* jedoch aufgegeben, da hier die Richtlinien keine konsistente Kategorisierung ermöglichen. Als Ausprägungen dieser Variable bleiben demnach G(EGEBEN) und NICHT-GEGEBEN, außerdem NREF für nicht-referentielle Ausdrücke (*niemand, keiner* etc.).
- Fokus (betrifft in der überwiegenden Mehrheit der Fälle ein Element im Mittelfeld); mögliche Ausprägungen sind SUBJEKT, Q(UANTIFIZIERENDES)-ADVERB (z.B. *nicht, nie, oft*), VORFELD (für ein anderes Element im Vorfeld) und ANDERES (für ein anderes Element, das nicht im Vorfeld steht).
- Längendifferenz (L-Diff) der vorangestellten NP oder PP zur Subjekt-NP im Mittelfeld; Länge wurde jeweils als Anzahl von Silben erfasst, anschließend wurde die Differenz gebildet (Länge der Vorfeldkonstituente minus Länge der Subjektkonstituente). Länge wurde als nicht-informationsstruktureller Faktor in die Berechnung mit aufgenommen, um zu überprüfen, ob sich die Wahl der Konstruktion auch ohne Rückgriff auf informationsstrukturelle Konzepte voraussagen lässt (wobei davon auszugehen ist, dass Länge und Informationsstatus korreliert sind).
- Set (mögliche Ausprägungen sind POSITIV und GANZ)

Die annotierten Daten wurden zur Berechnung eines logistischen Regressionsmodells verwendet. Die abhängige Variable ist dabei die gewählte Konstruktion (0 = VP-Voranstellung, 1 = mehrfache Vorfeldbesetzung). Als unabhängige Variablen gingen die oben genannten Variablen in die Berechnung ein, außerdem Interaktionen zwischen Set × Fokus, Set × Gegebenheit des Subjekts sowie Set × Gegebenheit der zweiten XP im Vorfeld. Das Modell wurde durch schrittweise Eliminierung von Faktoren optimiert (auf der Grundlage von Akaikes Informationskriterium, das die Anpassungsgüte des Modells an die Daten in Bezug setzt zu seiner

Komplexität). Die folgende Tabelle zeigt die Regressionskoeffizienten des optimalen Modells.

(22)

	Odds Ratio	Coefficient	S. E.	Wald Z	P
Intercept		-0.03	0.26	-0.12	0.9
Set = positiv	2.89	1.06	0.41	2.60	0.009 ***
XP2-geg = g		-0.16	0.37	-0.44	0.66
XP2-geg = nref		-0.46	0.40	-1.16	0.25
Fokus = q-adverb		-0.34	0.33	-1.03	0.30
Fokus = anderes		-0.19	0.81	-0.24	0.81
Fokus = vorfeld	9.58	2.26	1.09	2.07	0.04 *
L-Diff	1.03	0.03	0.01	2.27	0.02 *
Set = positiv × Fokus = q-adverb		-0.43	1.01	-0.42	0.67
Set = positiv × Fokus = anderes		-2.08	1.44	-1.44	0.15
Set = positiv × Fokus = vorfeld		-10.40	36.76	-0.28	0.78
Set = positiv × XP2- geg = g		0.46	0.54	0.84	0.40
Set = positiv × XP2.geg = nref	0.02	-4.00	1.13	-3.54	0.0004 ***

Ein erster signifikanter Effekt betrifft die Zugehörigkeit zum jeweiligen Synonymset: Die Chance, in einer Konstruktion mit mehrfacher Vorfeldbesetzung aufzutreten, ist fast dreimal höher, wenn das satzeinleitende Adverb oder Adjektiv aus dem Set POSITIV stammt. Dieser Effekt kann als Hinweis darauf interpretiert werden, dass mehrfache Vorfeldbesetzung zumindest zum Teil auf der Basis des lexikalischen Materials im Vorfeld erklärt werden muss (in Abhängigkeit von ihrer Bedeutung sind manche lexikalische Items offenbar kompatibler mit der Konstruktion als andere).

Des weiteren lässt sich ein Effekt beobachten, der den Fokus im Satz betrifft: Während Subjekt- und Adverbfokus keine signifikante Auswirkung haben, erhöht sich bei einem im Vorfeld gelegenen Fokus die Chance,

mehrfache Vorfelddbesetzung vorzufinden, fast um das zehnfache. Es muss jedoch an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass der Effekt anhand einer relativ geringen Fallzahl für diese Konfiguration geschätzt wurde (N = 10).

Als dritter signifikanter Haupteffekt spielt auch der Längenunterschied zwischen der zweiten vorangestellten Konstituente und der Subjekt-NP im Mittelfeld eine Rolle. Der positive Koeffizient besagt, dass die Chance für mehrfache Vorfelddbesetzung steigt (um den Faktor 1.03 pro Silbe Unterschied), wenn die Längendifferenz ebenfalls positiv ist, d.h. wenn die zweite Vorfelddkonstituente länger als die Subjekt-NP ist. Im übrigen deutet das Ergebnis darauf hin, dass die Längendifferenz als Prädiktor weitgehend den Gegebenheitsstatus von Subjekt-NP (konnte aus dem Modell eliminiert werden) und zweiter Vorfelddkonstituente (wird nur wegen der Interaktion mit dem Faktor „Set“ beibehalten) ersetzt.

Darüber hinaus gibt es eine signifikante Interaktion zwischen der Zugehörigkeit des Adverbs / Adjektivs zu einem Set und dem Gegebenheitsstatus der zweiten Vorfelddkonstituente: während bei Adjektiven / Adverbien aus dem Set POSITIV die Chance für mehrfache Vorfelddbesetzung im Allgemeinen steigt (wie oben beschrieben), wirkt sich in diesen Fällen eine nicht-referentielle zweite Vorfelddkonstituente negativ auf die Chance aus, mehrfache Vorfelddbesetzung vorzufinden.

Das auf diese Weise errechnete Modell sagt die Wahl der Konstruktion in 70% der Fälle korrekt voraus, was eine Steigerung gegenüber einem Baselinemodell darstellt, das für jeden Fall die häufigere der beiden Ausprägungen (= VP-Voranstellung) annehmen würde (52.8%):

(23)

Vorausgesagt	Beobachtet		
	VP-Voranstellung	mehrf. VF-Besetzung	
VP-Voranstellung	157	66	70%
mehrf. VF-Besetzung	50	119	70%
Total			70%

Es ist anzunehmen, dass die Güte des Modells gesteigert werden kann, indem weitere Faktoren einbezogen werden. So wurden hier als informationsstrukturelle Prädiktoren zunächst solche ausgewählt, die sich mit überschaubarem Aufwand operationalisieren lassen (vgl. z.B. Cook /

Bildhauer 2011 zur Annotation von Aboutness-Topiks). Andere informationsstrukturbezogene Faktoren, wie Topikalität oder die Frage, ob das vorangestellte (nicht-verbale) Material zusammen mit dem nicht-finiten Verb eine informationsstrukturelle Einheit bildet (z.B. im Sinne von pars-pro-toto fronting, vgl. Fanselow 2004), wurden bislang nicht berücksichtigt. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass auch weitere nicht-informationsstrukturelle Faktoren eine Rolle spielen, insbesondere ist hier an die Erwartbarkeit des nicht-finiten Verbs angesichts des Vorfeldmaterials zu denken. Dabei vermuten wir, dass mehrfache Vorfeldbesetzung eher möglich ist, wenn eine „erwartbare“ Situation beschrieben wird. Zudem wurde bisher auch nicht ausgeschlossen, dass die Kollokationsstärke zwischen den nicht-verbalen Vorfeldkonstituenten einen Einfluss auf die Akzeptabilität der mehrfachen Vorfeldbesetzung hat. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung im Deutschen ein Phänomen ist, zu dessen Erklärung mehrere Faktoren heranzuziehen sind. Mit der vorliegenden Korpusstudie wurden erstmals einige der in Frage kommenden Faktoren systematisch untersucht.

5 Zusammenfassung und Ausblick

In unserem Aufsatz haben wir die syntaktische Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung skizziert, die anderswo detailliert ausgearbeitet und auch in einem computerverarbeitbaren Grammatikfragment implementiert ist. Wir sind dann auf die informationsstrukturellen Bedingungen eingegangen, die bei scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzungen vorliegen müssen. Diese Bedingungen wurden aus einer großen Datenmenge extrahiert, die für Forschungszwecke auch demnächst am IDS Mannheim online zur Verfügung stehen wird (<http://hpsg.fu-berlin.de/Resources/MVB>). Bei einer statistischen Auswertung von Verbphrasenvorstellungen und scheinbar mehrfacher Vorfeldbesetzung sind Effekte zu Tage getreten, die auch Rückschlüsse in Bezug auf plausible Grammatiktheorien zulassen: Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass itemspezifische Information eine Rolle bei der Bildung von Strukturen spielt. Darüber hinaus gibt es Anlass für die Vermutung, dass Frequenzeffekte, insbesondere Kollokationen, hier eine Rolle spielen. Für die Integration einer Informationsstrukturkomponente und die Formalisierung von Beschränkungen

für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung haben wir bereits explizit ausgearbeitete Vorschläge gemacht. Die Aufdeckung eventueller Frequenzeffekte, ihre Integration in eine formale Grammatik sowie die Frage, ob sich unsere Informationsstrukturkomponente (unabhängig von der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung) auch auf andere Sprachen, wie zum Beispiel die romanischen, übertragen lässt, werden Gegenstand des nächsten Forschungsabschnitts sein.

Literaturverzeichnis

- Beneš, Eduard, 1971. „Die Besetzung der ersten Position im deutschen Aussagesatz.“ In: Hugo Moser (Hrsg.). *Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik*. Düsseldorf: Schwann, 160–182.
- Bach, Emmon, 1962. „The Order of Elements in a Transformational Grammar of German.“ In: *Language* 8(3), 263–269.
- Bierwisch, Manfred, 1963. *Grammatik des deutschen Verbs*. Berlin: Akademie Verlag.
- Bildhauer, Felix, 2011. „Mehrfache Vorfeldbesetzung und Informationsstruktur. Eine Bestandsaufnahme.“ In: *Deutsche Sprache* 4/2011, 362–379.
- Bildhauer, Felix / Cook, Philippa, 2010. „German Multiple Fronting and Expected Topichood.“ In: Müller, Stefan (Hrsg.). *Proceedings of the HPSG 2010 Conference, Université Paris Diderot, France*. Stanford: CSLI Publications, 68–79.
- Cook, Philippa / Bildhauer, Felix, 2011. „Annotating information structure. The case of ‚topic‘.“ In: Dipper, Stefanie / Zinsmeister, Heike (Hrsg.). *Beyond Semantics. Corpus-based Investigations of Pragmatic and Discourse Phenomena*. Bochumer Linguistische Arbeitsberichte 3, 45–56.
- Erdmann, Oskar, 1886. *Grundzüge der deutschen Syntax: nach ihrer geschichtlichen Entwicklung*. Teil 1. Gebrauch der Wortklassen: die Formationen des Verbums in einfachen Sätzen und in Satzverbindungen. Stuttgart: Cotta (Neudruck: Hildesheim: Olms, 1985).
- Fanselow, Gisbert, 1993. „Die Rückkehr der Basisgenerierer.“ In: *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 36, 1–74.

- Fanselow, Gisbert, 2004. „Cyclic Phonology-Syntax-Interaction: Movement to First Position in German.“ In: Ishihara, Shinichiro / Schmitz, Michaela / Schwarz, Anne (Hrsg.). *Interdisciplinary Studies on Information Structure* (= *Working Papers of the SFB 632*, 1), Potsdam: Universitätsverlag, 1–42.
- Götze, Michael / Weskott, Thomas / Endriss, Cornelia / Fiedler, Ines / Hinterwimmer, Stefan / Petrova, Svetlana / Schwarz, Anne / Skopeteas, Stavros / Stoel, Ruben, 2007. „Information Structure“. In: Dipper, Stefanie / Götze, Michael / Skopeteas, Stavros (Hrsg.). *Interdisciplinary Studies on Information Structure* (= *Working Papers of the SFB 632*, 7), Potsdam: Universitätsverlag, 147–187.
- Hoberg, Ursula, 1997. „Die Linearstruktur des Satzes.“ In: Eroms, Hans-Werner / Stickel, Gerhard / Zifonun, Gisela (Hrsg.). *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin / New York: de Gruyter, 1495–1680.
- Kunze, Claudia / Lemnitzer, Lothar, 2002. „GermaNet. Representation, visualization, application.“ In: *Proceedings of LREC 2002*, Band 5, 1485–1491.
- Krifka, Manfred, 2007. Basic notions of information structure. In Féry, Caroline, Fanselow, Gilbert & Krifka, Manfred (Hrsg.). *Working Papers of the SFB632, Interdisciplinary Studies on Information Structure (ISIS)* 6. Potsdam: Universitätsverlag, 13–56.
- Institut für Deutsche Sprache, 2011. Das Deutsche Referenzkorpus DeReKo. Mannheim, <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora>.
- Lambrecht, Knud, 1994. *Information structure and sentence form: topic, focus, and the mental representations of discourse referents*. Cambridge: Cambridge University Press. (= *Cambridge studies in linguistics* 71).
- Müller, Stefan, 1997. *Yet another Paper about Partial Verb Phrase Fronting in German*. (= *Research Report RR-97-07*), Saarbrücken: Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (eine kürzere Version dieses Reports ist in *Proceedings of COLING 96*, 800–805, erschienen. <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/pvp.html>).
- Müller, Stefan, 1999. *Deutsche Syntax deklarativ. Head-Driven Phrase Structure Grammar für das Deutsche*. (= *Linguistische Arbeiten*, 394), Tübingen: Niemeyer (<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/hpsg.html>).
- Müller, Stefan, 2002. *Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German*. (= *Studies in Constraint-*

- Based Lexicalism*, 13), Stanford: CSLI Publications (<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/complex.html>).
- Müller, Stefan, 2003a. „Mehrfache Vorfelddbesetzung.“ In: *Deutsche Sprache* 31(1), 29–62 (<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html>).
- Müller, Stefan, 2005a. „Zur Analyse der deutschen Satzstruktur.“ In: *Linguistische Berichte* 201, 3–39 (<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/satz-lb.html>).
- Müller, Stefan, 2005b. „Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfelddbesetzung.“ In: *Linguistische Berichte* 203, 297–330 (<http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-lb.html>).
- Müller, Stefan (2008), *Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung* (= *Stauffenburg Einführungen*, 17), 2. Auflage, Tübingen: Stauffenburg Verlag, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/hpsg-lehrbuch.html>.
- Müller, Stefan, 2010. *Grammatiktheorie*. (= *Stauffenburg Einführungen*, 20), Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Paul, Hermann, 1919. *Deutsche Grammatik*. Teil 4: Syntax. Vol. 3. Halle an der Saale: Niemeyer. 2. unveränderte Auflage 1968, Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- Pollard, Carl J. / Sag, Ivan A, 1994. *Head-Driven Phrase Structure Grammar*. Chicago / London: The University of Chicago Press.
- Reis, Marga, 1974. „Syntaktische Hauptsatzprivilegien und das Problem der deutschen Wortstellung.“ In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 2(3), 299–327.
- Thiersch, Craig L., 1978. *Topics in German Syntax*. Dissertation, M.I.T.
- van de Velde, Marc, 1978. „Zur mehrfachen Vorfelddbesetzung im Deutschen.“ In: Conte, Maria-Elisabeth / Ramat, Anna G. / Ramat, Paolo (Hrsg.). *Wortstellung und Bedeutung*. Tübingen: Niemeyer, 131–141.